



# Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 105. Freitag den 4. May 1832.

## P r e u ß e n.

Berlin, vom 2. Mai. — Se. Majestät der König haben dem Gutsbesitzer Freiherrn v. Lüdinghausen, genannt Wolff, den St. Johanner-Orden zu verleihen, und den bisherigen außerordentlichen Professor an der hiesigen Universität, Dr. Wohl, zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität in Breslau zu ernennen und die für ihn ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselsbst zu vollziehen geruht.

Die dirigirenden Aerzte des Charité-Krankenhauses, Dr. Wolff und Dr. Dieffenbach hierselbst, sind zu außerordentlichen Professoren in der medicinischen Fakultät der hiesigen Königl. Universität ernannt worden.

Se. Excellenz der Königl. Großbritannische General-Lieutenant Peachy ist von Hamburg, der Kaiserl. Oesterreichische General-Major und Kämmerer, Graf Clam, Martiniz, und der Kaiserl. Oesterreichische Ober-Lieutenant v. Cernini, als Courier, von Wien hier angekommen.

Der Großherzog! Mecklenburg-Schwerinsche Ober-Hofmeister, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Freiherr v. Lüchow, ist von hier nach Ludwigslust abgereist.

Dem Vernehmen nach, wird in den nächsten Tagen die zwischen der langen und der neuen Friedrichs-Brücke neu angelegte geschmackvolle Brücke, um deren solide und zugleich sehr gefällige Ausführung sich der Baumeister derselben, Zimmermeister Steinmeyer, wesentliche Verdienste erworben hat, dem Publikum zur Benutzung geöffnet werden. Man gelangt zu derselben vom Lustgarten aus zwischen der Domkirche und den Königl. Hofgebäuden, von wo aus sie in einer ein wenig schrägen Richtung nach der gegenüberliegenden kleinen Burgstraße führt. Es ist diese Anlage als eine Wiederherstellung der früher vorhanden gewesenenen sogenannten Kavalier-Brücke zu betrachten, und wiewohl

schon im Jahre 1825 die Allerhöchste Genehmigung dazu ertheilt worden, so traten doch verschiedene Umstände ein, welche die Ausführung des Vorhabens bis jetzt verzögerten. Die Kosten des Baues selbst sind von einem unter der Firma: „Kavalier-Brücken-Actien-Gesellschaft“ zusammengetretenen Actien-Verein mit 25,000 Rthlr. aufgebracht. Als Vergütung für alle mit der Anlage verbundene und daraus fortlaufend erwachsene Kosten ist dem Actien-Verein das Recht der Erhebung eines Brückengeldes von 6 Pfennigen für die Person, welches in keinem Falle erhöht werden darf, zugestanden, welche Berechtigung jedoch nach 40 Jahren, vom Tage der Eröffnung der Passage an gerechnet, erlischt. — Da statutenmäßig die Brücke nur zum Gebrauch für Fußgänger bestimmt ist, so wird den Personen, die die Gegend der neuen Friedrichs-Straße, des neuen Markts und der Königs-Straße von der Friedrichsstadt, namentlich von den Linden aus, und umgekehrt, zu passiren haben, hier ein äußerst bequemer und viel sicherer Uebergang über die Spree gewährt werden, als solcher über die zu Zeiten von Fuhrwerk, Reitern und Fußgängern aller Art übermäßig in Anspruch genommenen nahe liegenden anderen Brücken möglich ist. Die neue Brücke selbst ruht auf eisernen Pfeilern und ist mit eisernen Jochen verbunden, auch mit einem geschmackvollen eisernen Geländer versehen, wird Abends durch vier auf eisernen Ständern ruhende Gas-Lampen erleuchtet werden und gewährt einen erfreulichen und überaus zierlichen Anblick.

## R u ß l a n d.

St. Petersburg, vom 21. April. — Se. Maj. der Kaiser haben den Commandeur der Infanterie des abgeordneten Garde-Corps, General-Adjutant Byström I., zur Wiederherstellung seiner Gesundheit nach Karlsbad beurlaubt und die Gräfin Helene v. Nesselrode, Tochter des Vice-Kanzlers, zum Hofräthelein. Ihrer Majestät ernannt.

Von dem Werke des ehemaligen Flügel-Adjutanten des Kaisers Alexander und nunmehrigen General-Majors, Alexander Michailowski, Danilewski: „Denkwürdigkeiten der Jahre 1814 und 1815,“ in Russischer Sprache geschrieben, ist so eben eine zweite Auflage erschienen. In der Vorrede sagt der Verfasser unter Anderem: „Die Wunde, welche ich im vorigen Jahre bei Grochow erhielt, nöthigte mich, zwei Monate lang das Zimmer zu hüten. Diese Zeit benutzte ich zur Herausgabe meiner Denkwürdigkeiten der Jahre 1814 und 1815. In dieser zweiten Auflage erscheinen sie in einem Bande, um Vieles vollständiger und bereichert mit officiellen Aktenstücken, die bisher noch nicht gedruckt waren, wie z. B. der aufgefangene Brief Napoleons an seine Gemahlin, welcher die Bewegung der verbündeten Armeen gegen Paris im Jahre 1814 veranlaßte, und der Operationsplan, den der Kaiser Alexander in Heidelberg 1815 mit eigener Hand entwarf. Dieser Plan ist ein schönes Zeugniß von den einsichtsvollen militairischen Combinationen des höchstseligen Kaisers und ein wichtiges Denkmal der Zeit.“

Die schnelle Verminderung und Ausrottung der Kron- und Privatwäldungen, welche in vielen Gouvernements bemerkt worden ist, hat das Finanzministerium bewogen, eine besondere Aufmerksamkeit auf die Erhaltung und Anpflanzung der Wälder zu richten. Zu diesem Zwecke ward auch die Gesellschaft zur Beförderung der Forstwirtschaft gestiftet. Die Statuten derselben haben die Allerhöchste Bestätigung erhalten und wurden am 3ten d. M. durch einen Kaiserl. Ukas dem dirigirenden Senat bekannt gemacht. Zu Moskau kann eine Abtheilung dieser Gesellschaft errichtet werden, und in den Gouvernements wählt sie die nothwendige Anzahl von Mitgliedern und Korrespondenten; auch kann sie auswärtige Mitglieder und Korrespondenten haben. Sie soll Nachrichten über den Zustand der Wälder und über den Gang des Waldbauwes in den verschiedenen Theilen von Rußland sammeln und den Gutsbesitzern praktische Anweisung über die regelmäßige Methode des Waldbauwes und der Ausholzung mittheilen, die Resultate ihrer Bemühungen öffentlich bekannt machen und Medaillen mit einem eigenen Stempel verleihen. Die Gesellschaft steht unter dem besonderen Schutze Sr. Majestät des Kaisers und unter der Aufsicht des Finanzministers; sie hat einen Präsidenten und Vice-Präsidenten, welche alle 4 Jahre durch Ballotement der Mitglieder gewählt werden. Sie macht dem Publikum Mittheilungen durch die öffentlichen Zeitungen und verschiedene periodische Blätter, durch Herausgabe eigener Bücher über verschiedene Gegenstände der Waldkultur und nach fernerm Gutbefinden durch ein besonderes Journal für die Waldwirtschaft.

Die Oesterreichische Regierung hat, Nachrichten aus Brody zufolge, das Verbot der Pferdeausfuhr aus Galizien, welches im vorigen Jahre erlassen wurde, jetzt wieder zurückgenommen.

Nachrichten aus Riachta vom 6. März melden, daß die Chinesen die Gefahr, in der sich 11 von Tschikan mit Theeladungen abgegangene Fahrzeuge auf der See befanden, zu benutzen gedachten, um höhere Preise für den Thee von den Russen zu erhalten. Als sie jedoch höheten, daß 9 jener Russischen Fahrzeuge ihre Ladungen an einem sicheren Orte gelandet hätten, von wo sie im Monat August oder September nach Maimatschin gelangen sollen, fingen sie wieder an, gegen billigere Preise zu verkaufen, und sollen bereits 27,000 Kisten an Russische Kaufleute ausgetauscht haben.

Aus Nachitschewan vom 27. Februar wird gemeldet, daß, den neuesten Nachrichten aus Persien zufolge, die Pest in der Stadt Tauris und deren Umgebungen gänzlich aufgehört hat; auch in dem übrigen Aserbidschan bemerkt man keine Spuren mehr davon, und sie nimmt in den Städten Riacht und Engeli ebenfalls ab.

### D e s t e r r e i c h.

Wien, vom 19. April. — Der Generalfeldmarschall Lieutenant Graf Clam-Martiniz ist heute wieder nach Berlin gereist, um der Friedigung der Verhandlungen in den Deutschen Militär-Angelegenheiten beizuwohnen. Man glaubt daher, daß er in kurzer Zeit zurückkehren werde. — Aus Italien hat man keine Nachrichten von Wichtigkeit; die Römischen Differenzen sind der Ausgleichung nahe; der heilige Vater soll nur die Organisation seiner neuen Schweizertruppen abwarten, um das Französische Kabinet in Folge seiner Versprechungen zur Räumung Ancona's aufzufordern. — Für Italien wurden bedeutende Bestellungen von Gewehren gemacht, wie man sagt für den Bedarf der Neapolitanischen und Sardinischen Truppen. — Der Sardinische Gesandte am hiesigen Hofe wird in kurzer Zeit nach Turin reisen. — Die letzten Nachrichten aus dem Haag gewähren wenig Hoffnung, daß der König Wilhelm nachgeben und die 24 Artikel annehmen werde. Er setzt dadurch die Kabinette der fünf Mächte in nicht geringe Verlegenheit und wenn einmal die Reformbill in England angenommen ist, so dürfte das Englische, das hierdurch sehr an Kraft wänne, leicht sich zur Anwendung von Zwangsmaßregeln entschließen, die man so gern vermeiden hätte. — Unsere Fonds sind stationair. — Es heißt jetzt wieder, der Russische Kaiser werde im Laufe des Maymonats nach Warschau kommen.

Eine Magd hieselbst, welche bei einem Fabrikanten chemischer Feuerzeuge im Dienste stand, wurde durch den Gewinn, den sie ihren Dienstherrn machen sah, verleitet, selbst Versuche anzustellen. Sie verließ den Dienst, als sie ihm die Manipulation abgesehen zu haben glaubte, kaufte sich die nöthigen Ingredienzien, war aber in deren Anwendung so unersfahren, daß sie nichts als eine Explosion bewirkte, die ihr drei Finger der linken Hand und den Daumen der rechten kostete. Um ihr Leben zu retten, mußte die linke Hand abgenommen werden.

## De u t s c h l a n d.

Braunschweig, vom 25. April. — Für ganz Braunschweig war der heutige Tag ein Tag der frohesten Feier; Herzog Wilhelm erreichte heut sein sechs und zwanzigstes Lebensjahr. Eine schöne Festlichkeit bereitete gestern Abend die größere des heutigen Tages vor. Der hiesige Bürgerverein gab zu Ehren der Damen, die vor einem Jahre unserer Bürgergarde die Fahnen schenkten, im Saale des medizinischen Gartens einen Festball, an dem mehr als 800 Personen aus allen Ständen Theil nahmen. Um zwölf Uhr, mit dem Glockenschlage, der den Anbruch des neuen Tages verkündete, trat ein Mitglied des Vereines auf und sprach, im Namen der treuen Bürger Braunschweigs, tiefgefühlte Worte über die Bedeutung, welche der Tag der Geburt eines guten Fürsten für sein Volk haben muß. Fünf Jungfrauen bekränzten während dieses Vortrages die Wüste des Herzogs und schmückten mit einem Lorbeerkränze das Haupt, mit einem Eichenkränze die Brust. Ein donnerndes Lebhoch und das Volkshied: „Heil unserm Wilhelm Heil!“ nahm den Schluß der Rede auf. Am heutigen Vormittage über- raschte unseren geliebten Fürsten ein Besuch seines erlauchtesten Verwandten, des Vice-Königs von Hannover, Herzogs v. Cambridge Königl. Hoheit. Für den Mittag hatten Se. Durchlaucht der regierende Herzog, so wie Se. Königl. Hoheit der Vice-König, eine Einladung des Offizier-Corps angenommen, welches auf Bartels Garten sich zu einem festlichen Mahle vereint hatte. Während des Nachmittags hatte die Bürgergarde große Parade auf dem Exercierplatze.

Die hier erscheinende Deutsche National-Zeitung meldet in einem Extrablatt: „Mehrere Anzeichen aufrührerischer Umtriebe hatten seit einiger Zeit die Aufmerksamkeit der Polizeibehörde rege gemacht; die neuliche Explosion einer Art von Petarde und gleichzeitig erscheinende aufwiegende Maueranschläge gaben deutliche Spuren, und es gelang, die Hauptfäden des ganzen schändlichen Gewebes zu entdecken. Die nöthigen Maßregeln wurden in der Eile genommen; der Polizei-Director Pini reiste gestern Nachmittag ab, und auf seine Requisition ward die berüchtigte Gräfin Wisberg in ihrer Wohnung zu Wahrenholz um zwei Uhr Nachs durch das Königlich Hannoversche Amt Gisthorn arrestirt. Die wichtigsten Papiere wurden vorgefunden, die die Gräfin vergeblich zu vernichten sich bemühte, und deren Geheimniß die Zeit offenbaren wird. Heute Morgen 9 Uhr wurden, der getroffenen Disposition zufolge, zwei gefährliche Mitschuldige, der Bediente Dubin und ein gewisser Ehrhard, vormalig r Aufwärter Bitters, verhaftet; etwa in der Mittagsstunde ging die Arrestirung des vormaligen Gendarmen-Oberst-Lieutenants v. Raim vor sich, dessen Papiere ebenfalls weggenommen wurden. Nachmittags ward ein Kerl, Namens Haars, in das Gefängniß abgeführt, der zu den boshaftesten Plänen gedungen gewesen zu

seyn scheint. — Es würde zu voreilig seyn, schon jetzt über den zerstörten Plan der im Finstern schleichenden Bosheit etwas Näheres angeben zu wollen; nur so viel liegt klar vor Augen, daß nur die ungebeuerste Verblendung zu einem Unternehmen führen konnte, indem der böseste Wille mit den ohnmächtigsten Mitteln verbunden war. — Die Umstände werden hoffentlich bald erlauben, dem Publikum weitere Aufschlüsse zu geben, damit es die Gefahren übersehen könne, in welche ausgeartete Menschen durch Aufreizung der mannigfaltigsten Art es zu verwickeln trachteten; nur die eine Bemerkung möge hier noch Platz finden, daß bei der Gräfin Wisberg ältere und neuere, von ihr und Anderen geschriebene Konzepte jener lässenhaften Berichte gefunden worden sind, welche das Braunschweigische Volk so oft vor dem Auslande verleumdet haben, und die besonders in Süddeutschen Zeitungen zu deren Schande erschienen sind.“

## F r a n k r e i c h.

Paris, vom 23. April. — Der König arbeitete vorgestern mit den Ministern der Justiz und der Marine.

Das Ministerium hat in einer Versammlung, die 2 Stunden währte, und bei welcher der König selbst den Vorsitz führte, dahin entschieden, daß Algier unter keiner Bedingung den Türken wiedergegeben werden soll.

Der Graf v. Argout befindet sich in fortwährender Besserung und ist bereits außer aller Gefahr.

Auch der Graf v. Lobau hat gestern einen Cholera-Anfall gehabt; in Folge der augenblicklich angewandten Hülfe hatte er jedoch eine ziemlich gute Nacht und heute Morgens um 9 Uhr war er außer Gefahr.

Diejenigen Bezirke der Hauptstadt, die in den ersten 14 Tagen nach dem Erscheinen der Cholera am meisten von der Seuche zu leiden hatten, sind jetzt fast gänzlich davon befreit. Man erfährt indessen nun, welche furchtbare Verheerungen die Krankheit in mehreren Stadtvierteln angerichtet hat. Einem an die Polizei-Präfectur und die Lazareth-Kommissionen erstatteten Berichte zufolge, sind z. B. im 12ten Bezirke (Viertel Saint-Marceau) in 36 Haushaltungen Mann, Frau und Kind und in 52 anderen beide Eheleute mit Hinterlassung zahlreicher Waisen hinweggerafft worden. Eine ähnliche Sterblichkeit hat der 9te Bezirk, und ganz besonders die Straße de la Mortellerie, aufzuweisen. — Auch auf die Wobensgeschäfte ist die herrschende Krankheit nicht ohne Einfluß. Man läßt sich, da die Gefahr so nahe ist, nicht gern auf große Speculationen ein, weil man sich nicht verhehlt, daß Zeitläufe, die hier ohnehin keine Sicherheit bieten, bei Todesfällen von den Hinterbliebenen in keinem Falle gehalten werden würden. Die Nachricht von dem Erkranken des Herrn von Polignac an der Cholera hat sich bestätigt; sein zweiter Vertheidiger im Jahre 1830, Herr Mandaroux-Betamy, hat darauf angetragen, daß

man dem ehemaligen Conseils-Präsidenten einen andern Aufenthaltsort anweise; man zweifelt indessen, daß die Regierung in dieses Gesuch willigen werde.

Der Gesundheitszustand hat sich wieder um etwas gebessert, indem die Zahl der von vorgestern bis gestern Mittags an der Cholera verstorbenen Individuen sich auf 354 (16 weniger als am vorherigen Tage) belief, von denen 130 sich in den Lazarethen, 224 aber in Privat-Wohnungen befanden. In die Lazarethhe sind in demselben Zeitraum 207 Neu-Erkrankte (39 weniger als Tags zuvor) aufgenommen und dagegen 147 (31 mehr, als in den vorherigen 24 Stunden) als genesen daraus entlassen worden.

Ein hiesiges Blatt giebt nach der Gazette medicale einen Aufsatz, worin vor den Gefahren gewarnt wird, welche das Auswandern aus Paris unter den gegenwärtigen Umständen habe. „In einem Augenblicke,“ heist es darin, „wo viele Personen Paris aus Furcht vor der Cholera verlassen, ist es nicht unangemessen, von dem ärztlichen Gesichtspunkte aus zu untersuchen, ob dieses Auswandern klug ist. Es ist gefährlich, zu bleiben, es ist aber auch gefährlich zu fliehen. Auf welcher Seite ist die geringere Gefahr? Wir nehmen keinen Anstand, zu sagen, daß es sicherer ist, zu bleiben. Es scheint nichts natürlicher, als daß man einen Ort verläßt, wo die Epidemie ausgebrochen ist, um anderwärts eine reinere Luft zu suchen; der Charakter des Uebels, welches Europa durchwandert, ist aber von der Art, daß man, außer in Ländern, wo sie längst aufgehört hat, keine sichere Zuflucht findet. Paris war ruhig; es war durch das Meer und mehrere Departements von der Cholera getrennt, und dennoch wurde es plötzlich davon befallen. Täglich erfahren wir, daß auf den meisten Punkten des bereits sehr ausgedehnten Kreises, in welchem die Cholera wüthet, die zuerst erkrankten Personen aus Paris kamen; sie hatten hier den Keim der Krankheit in sich aufgenommen, und sey es nun Ermüdung von der Reise, oder irgend eine andere Ursache, sie erkrankten an Orten, wo sie nicht immer die ärztliche Hülfe fanden, die ihnen in der Hauptstadt zu Theil geworden wäre. Dies ist eine der Gefahren des Auswanderns und ein Grund zum Hitzbleiben. Ein zweiter ist, daß der Mensch sich gegen Alles abhärtet; er gewöhnt sich an das Einathmen einer ungesunden Luft; der Bewohner der Sümpfe gewöhnt sich an die ihn umgebenden Miasmen, der Europäer, der lange unter den Wendekreisen lebt, fürchtet zuletzt eben so wenig wie die Eingeborenen die für die Neuan gekommenen so gefährlichen Krankheiten; man kann es stufenweise dahin bringen, große Dosen des stärksten Giftes einzunehmen. Eben so ist es mit uns, die wir seit einem Monate in einer von der Cholera infizirten Stadt leben; wir haben alle mehr oder weniger davon gelitten, unsere Organe haben sich daran gewöhnt, wir haben uns gewissermaßen akklimatisirt, und die Gefahr hat sich für uns bedeutend vermindert.“

In der France Nouvelle liest man: „Die Politik der Opposition ist von einer unerschöpflichen Fruchtbarkeit; sie lenkt Europa, bestimmt den Gang der Kabinette und stürzt die Ministerien. An Stoff wird es ihr nie fehlen; wenn Thatsachen mangeln, so kommen die Vermuthungen an die Reihe; wenn man ein Ereigniß wünscht, so kündigt man es an; wenn man eine Anklage braucht, so spricht man sie zunächst als Vermuthung aus, und ist die Sache einmal herausgesagt, so kommt sie in Umlauf und giebt einige Tage lang Stoff zu einer Polemik, die, wenn man sich an die Wirklichkeit hielte, unterblieben wäre. So hat die Opposition das Gerücht von einer bevorstehenden Rückgabe von Algier an die Pforte erdichtet \*) und ihren Jörn darüber unnütz verschwendet. Obgleich dasselbe für ungegründet erklärt wurde, so sind die Gegner der Regierung damit doch noch zufrieden und wollen, daß man den Ministerrath darüber auf öffentlichem Markte ausfrage. Diese Herren vertrauen lieber auf die Aeußerung eines türkischen Blattes, und einer von ihnen geht fast so weit, den Krieg als Genugthuung für die Worte des Journalisten zu verlangen. Gleiche Einbildungskraft zeigt die Opposition in Bezug auf die inneren Angelegenheiten. Die ministeriellen Combinationen, die durch die Krankheit der Herren Peitier und v. Argout nothwendig geworden seyn sollten, wurden von mehreren Blättern, welche man, nach ihrem Tone, zur Bildung eines neuen Kabinetts hätte berufen glauben können, mit allem Ernste diskutiert. Die Ernennung zweier interimistischer Minister hat einen Strich durch die Pläne der Neuigkeitskrämer gemacht. So unterhält die Presse in Frankreich, indem sie einen politischen Roman erdichtet, einige Tage lang die Neugierde ihrer Leser; wir bezweifeln aber, daß sie sich dadurch das Vertrauen und den Einfluß erwirbt, den die Englischen Blätter durch die Aufrichtigkeit in ihren Erörterungen und die Genauigkeit in ihren Angaben erlangt haben.“

Die Verwaltung des Staatsschatzes ist eifrig bemüht, den Kefnerschen Defekt durch Verkauf der Mobilien und Immobilien des entflohenen Kassirers wenigstens theilweise zu decken. Außer dem Mobiliar, dessen Verkauf 60,000 Fr. eingetragen hat, ist, laut einem gegen Herrn Kefner in contumaciam gefällten Urtheil des hiesigen Civil-Tribunals, das Banquethaus Hagermann

\*) Der Kriegs-Minister mag zu diesem Gerüchte zum Theil Anlaß gegeben haben. Er äußerte in der Sitzung der Deputirten-Kammer vom 20. März: „Ich kann nicht mit Bestimmtheit sagen, was aus Algier werden wird; in diesem Augenblicke berechtigt nichts zu der Vermuthung, daß die Regierung gesonnen sey, die Kolonie aufzugeben. Es würde vielleicht eine Indiscretion seyn, wenn ich noch eine weitere Auskunft geben wollte.“ Gleich am folgenden Tage rügte der Baron Roger diese unbestimmten Aeußerungen in der Kammer, und die öffentlichen Blätter machten sie zum Gegenstande ihrer Raisonnements.

aufgefordert worden, das bei ihm stehende Guthaben des Herrn Kefner, im Betrage von 608,470 Fr., in die Schatzkasse zu zahlen.

Die Lage der Dinge in Grenoble hat bisher noch keine günstigere Wendung genommen; die Gährung der Gemüther dauert fort, es finden noch immer Zweikämpfe statt. Der Tagesbefehl des Generals Delort hat neuerdings zu zweien zwischen Offizieren und Bürgern Anlaß gegeben.

„Wie man versichert,“ sagt das Journal des Débats, „wird der Marschall Clauzel nächstens nach Algier gehen, um seine dortigen Besitzungen zu besichtigen. Mehrere hundert Pflanzler, meist vom Rhein, werden mit ihm reisen. Der Graf Clauzel wird sie auf seinen Ländereien ansiedeln und einige Zeit lang die Arbeiten der Pflanzler leiten. Diese Reise wird glückliche Resultate für die Fortschritte der Colonisation herbeiführen und andere dazu ermuntern, dem Beispiele des Marschalls zu folgen.“

Dem Moniteur Algérien zufolge, waren vom 23. bis 29. März 6 Rauffahrtschiffe in den Hafen von Algier ein-, und 14 ausgelaufen. Gegen Ende des Monats ankerte ein Fahrzeug mit Bordeaux-Weinen, das erste, welches auf geradem Wege von Bordeaux nach Algier gegangen war. — Der General-Intendant Pichon hat eine Verfügung erlassen, wodurch der Korallenfang regulirt wird. Die Korallenfischer müssen sich mit einem besondern Gewerbschein versehen. In Oran, Tabarea, Bizerta und Bona werden 4 Hospitäler errichtet, um Verwundete und Kranke aufzunehmen. Jedes Fischer-Fahrzeug trägt dazu im Winter 4, und im Sommer 6 Pfaster bei. Die Verwundeten, welche im Handgemenge oder in der Feindlichkeit Wunden erhalten haben, werden nur gegen die Kurkosten aufgenommen.

Ein Privatschreiben aus Terceira vom 29. März enthält Folgendes: „In der Absicht, den Gegnern der Königin Donna Maria, die ihrer politischen Ansichten halber gefänglich eingezogen waren, einen Beweis der Huld und Gnade der jungen Monarchin zu geben, hat Dom Pedro die Freilassung derselben, die Einstellung jedes gerichtlichen Verfahrens gegen sie, die Aufhebung des Sequesters von ihren Gütern und eine Verminderung der von Letzteren zu entrichtenden Abgaben verfügt und durch diese Maßregel die ganze Stadt in die freudigste Stimmung versetzt. Außerdem ist nächstehendes aus Angra datirtes Dekret erschienen: „Auf den Bericht des Justiz-Ministers habe ich im Namen der Königin dekretirt, wie folgt: 1) das Sequester, das auf die Güter der Portugiesen gelegt worden, die auf dem Kontinente oder in den von dem Usurpator besetzten Ländern wohnen, wird hiermit aufgehoben; 2) die davon erhobenen Gelder sollen liquirt und zur gehörigen Zeit ausbezahlt werden; 3) alle diesem zuwiderlaufende Dekrete und Befehle sind ungültig. Der Justiz-Minister hat sich hiernach zu achten und das

gegenwärtige Dekret zu vollziehen. Im Palast zu Angra u. s. w. gez. Dom Pedro, Herzog von Braganza.“ Es scheint, daß die Expedition gegen Dom Miguel nicht vor dem Monat Juni stattfinden werde. Eine zu dem Geschwader der Königin gehörende Fregatte ist mit einer geheimen Mission nach Madeira unter Segel gegangen.“

Briefe aus Ham melden, daß die Gesandtheit der in dem dortigen Fort gefangenen sitzenden vier Ex-Minister äußerst geschwächt ist. Die in der Stadt und der Umgegend grassirende Cholera hat Herrn von Polignac wirklich befallen; doch gelang es, der Krankheit zu steuern, und er befindet sich jetzt in der Genesung.

Nachrichten aus Italien vom 17ten d. melden, daß der Oberst Combes mit mehreren Französischen Offizieren in diesen Tagen den reichen Schatz U. L. F. von Loreto in Augenschein genommen habe. Die Bewohner des Orts wären herbeigekommen, hätten bei dem Anblick der Franzosen laute Freude geäußert, und ihren Wunsch, die Offiziere länger in Loreto zu sehen, so laut und allgemein ausgesprochen, daß die Mönche, welche diesen Entusiasmus nicht geheißt, nur geüßt hätten, den Franzosen alle Sehenswürdigkeiten zu zeigen, um ihrer schneller los zu werden.

Der zwischen dem weißen Vorgebirge und der Mündung des Senegals gelegene Theil des Afrikanischen Küstenlandes wird von den Belad, Bisba, Mauren bewohnt, die einen der Hauptstämme der Nation der Trazza's bilden. Der Gouverneur vom Senegal hat unterm 7. November v. J. mit dem Häuptlinge dieses Namens einen Vertrag abgeschlossen, durch dessen eine Klausel die Mauren sich verpflichten, alle an ihrer Küste Schiffbruch leidende Europäer aufzunehmen und nach der Französischen Kolonie zu bringen.

In England herrscht seit 2 Monaten eine bedeutende Sterblichkeit unter den Pferden. Die Epidemie hat nicht eine einzelne Race ergriffen, sondern alle haben davon gelitten. Die Verwüstungen der Epidemie beschränken sich indeß nicht allein auf England: auch in Holland soll ein großes Sterben unter den Pferden herrschen. In England und Schottland ist die Krankheit entzündlicher Art, und die Krise tritt 48 Stunden nach dem Anfange der Krankheit selbst ein. Das Mittel, dessen man sich mit Erfolg bedient hat, ist das Laudanum. Bei der Section der gestorbenen Pferde hat man in der Gegend des Herzens eine große Menge von Wasser gefunden. Viele der Eigenthümer von Landkutschen, Unternehmungen haben durch das Fallen der Pferde bedeutende Verluste erlitten, und ein Privatmann soll, durch den Verlust mehrerer Race-Pferde, beinahe 5000 Pfd. St. eingebüßt haben. Ueberhaupt sind in England sehr viele Race-Pferde gestorben, und die Züchter sollen im Ganzen eine Einbuße von 12000 Pfd. St. erlitten haben.

## Spanien.

Madrid, vom 12. April. — Der Hof wird vom 24sten hier wieder erwartet, um die Prinzessin von Neapel zu empfangen, die jetzt bereits in Barcelona gelandet seyn muß. Gleich nach der Vermählung des Infanten Don Sebastian wird der König mit dem ganzen Hofe sich nach Jibefonso begeben, um welchen Ort eine undurchdringliche Quarantainen-Linie gezogen werden soll.

Man spricht davon, daß die sämmtlichen Staatseinkünfte an Herrn Riera verpachtet werden sollen; dieser reiche Capitalist hat bereits die Thor- und Accise gepachtet.

Es scheint, daß die mächtige Parthei unseres Landes jetzt auch des Einflusses unseres Premierministers, des Grafen v. Alcudia, Herr geworden sey, indem sie ihm begreiflich zu machen gesucht, daß seine Würde und seine Stellung, in der Nähe des Königs, ihm nicht gestattet, sich noch länger einem Systeme und den Leuten anzuschließen, welche seit längerer Zeit an der Tagesordnung gewesen wären, und daß es seine Pflicht sey, Sr. Maj. das aussinanderzusetzen, was geschehen müsse, wenn er (der Minister) seinen Posten noch länger behaupten solle. Diese Thatsache, dürfte zu wichtigen Folgen Veranlassung geben, um so mehr, da die Sprache, welche der Graf v. Alcudia geführt, in der Camarilla von den Häuptlingen der apostolischen Parthei unterstützt worden ist. Herrn v. Alcudia's bis jetzt beobachtetes Betragen dürfte daher wohl nur eine diplomatische List gewesen seyn, um die Gesinnungen des Hofes, von dem er seit mehreren Jahren entfernt war, kennen zu lernen, und wenn der König, wie nicht zu bezweifeln ist, ihn wirklich lieb gewinnen sollte, so dürfte wohl in Kurzem allerhand Veränderungen eintreten, von denen man früher keine Ahnung hatte. Dies Ereigniß dürfte die Angelegenheiten in Europa noch mehr verwickeln, denn, gelingt es Herrn v. Alcudia, sich festzusetzen, so wird D. Miguel ohne Zweifel, aller diplomatischen Versicherungen ungeachtet, von dem Spanischen Cabinet thätig unterstützt werden. Der erste Schritt würde dann wohl der seyn, Herrn v. Alcudia definitiv die Stelle eines Präsidenten des Conseils zu übertragen, welche er jetzt nur interimistisch bekleidet.

Die Regimenter, welche nach der Portugiesischen Grenze abgehen, sind sehr unvollständig. Die Spanischen Regimenter bestehen ohnedes fast immer nur aus der Hälfte der angegebenen Mannschaft, und außerdem werden viele Leute beurlaubt, nicht, daß dies von Seiten der Regierung oder der Ober-Anführer geschähe, sondern von Seiten der Subalternen, welche seit undenklicher Zeit einen Mißbrauch damit treiben, so daß man mit Bestimmtheit annehmen kann, daß ein Regiment, welches auf der Liste mit 2000 Mann aufgeführt steht, kaum 800 disponible Leute zählt. Aus dieser Angabe läßt sich schließen, wie stark eigentlich die Macht ist, welche Portugal zu Hülfe kommen soll.

Sevilla, vom 8. April. — In Folge der Königl. Befügung, wodurch Cadix seiner Begünstigung als Freihafen entzogen wird, und die am 18. September vorigen Jahres in Kraft treten soll, fängt in unserer Stadt wieder einiges Leben zu herrschen an, und reiche Kaufleute lassen sich hier nieder, um die Vortheile des angenehmen Klima's und der Oertlichkeit zu benützen, indem der Guadalquivir die Verbindung mit San Lúcar, Cadix, Gibraltar und allen Punkten der beiden Meere sehr erleichtert. Die Miethen der Häuser steigen bereits bedeutend und die Geschäfte nehmen allmählig zu, je näher der Zeitpunkt herarrückt, wo Cadix jene Auszeichnung verlieren soll. Dieser Umstand und die Verschönerungen der Stadt, welche man dem Eifer des „Assistente“ (Corregidor) Hrn. Arjona, verdankt, dürfte Sevilla bald zu einem der bedeutendsten Orte von Spanien machen, und sollte die Compagnie des Guadalquivir ihr Project, die Schifffahrt auf diesem Flusse bis Cordova auszubehnen, möglich machen, so muß Sevilla zum Hauptplatze des Reichs werden. — Man sagt, daß die Regierung hier eine Börse, nach Art der neuen Madrider, einzurichten gedanke. Wir besitzen hier ein prachtvolles Gebäude dazu und man dürfte, sobald Cadix seine Freiheit verloren hat, bei uns vielleicht mehr Geschäfte machen, als in der Hauptstadt, da es in Sevilla noch viele reiche Capitalisten giebt.

## England.

London, vom 21. April. — Graf Grey, der bereits nach seinem Landsttze abgereist war, ist gestern wieder in die Stadt zurückgekehrt und hatte hier eine lange Unterredung mit dem Irländischen Lord, Lieutenant, Marquis v. Anglesey, so wie demnächst auch mit dem Irländischen Secretair Herrn Stanley. Nachmittags reiste der Graf wieder nach Easthearn ab.

Der Ausschuss, oder das Conseil, wie er sich nennt, der Birminghamer politischen Union hat seine Sitzungen so lange, bis das Schicksal der Reform-Bill ganz entschieden seyn wird, für permanent erklärt.

In der heutigen Times liest man: „Da der Mayor von Leeds in seiner amtlichen Stellung sich geweigert hatte, dem Wunsche mehrerer Mitglieder des Leeds' Reform-Vereines und der Leeds' politischen Union eine Versammlung zusammen zu berufen, um eine Petition wegen einer schleunigen Pairs-Ereignung an Sr. Majestät zu richten, nachzugeben, so wurde in der gesetzlichen Form eine Versammlung zu obigem Zweck auf vergangenen Donnerstag festgesetzt. Der Mayor verwetzelte den Wunsch nicht allein, sondern folgte auch dem Beispiele klügerer, wenigstens vornehmerer Männer — er versuchte seine Gründe aneinanderzusetzen, und da er sich wahrscheinlich für einen großen Staatsmann hält, so hat er viel von Unabhängigkeit des Vurtheils, eigenem Urtheil, Recht der Kon-

trolle, u. s. w. gesprochen. Wie ziemen nun aber dem Beamten einer Corporation so schöne und gelehrte Worte? Konnte er sich nicht mit einem einfachen Ja oder Nein begnügen? Dieser Municipal-Wellington erzählt uns, daß eine Pairs-Ereirung zerstörend auf die Unabhängigkeit des Parlamentes wirken würde, und dies sagt uns ein Mann, der es keinesweges verwerthlich für die Unabhängigkeit hält, wenn eine schwache Minorität der Pairs ein Drittel des Unterhauses ernennet, oder wenn der König und das Unterhaus — die Nation noch mit in dem Kauf — durch eine einzige Faction im Oberhause unterdrückt und der kostbarsten Vorrechte der Freiheit beraubt wird. Wenn jener Herr der Meinung ist, daß kein Zweig der Legislatur von dem anderen beaufsichtigt werden darf, so wissen wir nicht, wie er und seine anti-reformistischen Freunde die Prærogative der Krone, so viel Pairs zu ereiren, als sie für gut hält, angreifen können? — Es ist durchaus kein Grund vorhanden, anzunehmen, daß Lord Grey nicht von edlen und großherzigen Gesinnungen geleitet würde; wäre er aber auch nur für die allergewöhnlichsten Gefühle empfänglich, so würde er jetzt lieber zu der kräftigsten Ausübung der Prærogative seine Zuflucht nehmen, als die Bill und mit ihr seine Verwaltung untergehen lassen. — Seit Obiges geschrieben worden ist, haben wir Nachrichten über die Versammlung in Leeds am Donnerstag erhalten. Ueber 4000 Personen wohnten derselben bei, und wenn noch Jemand an der Wirklichkeit und Tiefe des Reform-Geistes im ganzen Königreiche zweifeln sollte, so wird er sich aus den später mitzutheilenden Verhandlungen in Leeds überzeugen, wie lebendig das Bedürfnis einer Reform von den aufgeklärten und wohlhabenden Klassen allenthalben empfunden wird."

Dasselbe Blatt enthält Folgendes in Bezug auf den dermaligen Stand der Unterhandlungen wegen Erhebung des Prinzen Otto von Baiern auf den Thron von Griechenland: „In einem heute Morgen aus Paris erhaltenen Privat-Schreiben finden wir einige Details über den gegenwärtigen Zustand der Unterhandlungen in Betreff des Planes, den Prinzen Otto von Baiern auf den Griechischen Thron zu setzen. Die augenblicklichste Schwierigkeit ist die Art und Weise, die nöthigen Fonds zu erhalten, um den jungen Prinzen in den Stand zu setzen, seine neue Stellung mit der gehörigen Würde einzunehmen. Die verbündeten Mächte scheinen besonders deshalb die Wahl auf einen Baierschen Prinzen gelenkt zu haben, weil der König von Baiern selbst sehr reich und im Stande ist, seinen Sohn einige Jahre hindurch mit einer Civilliste zu versorgen, so daß die erschöpften Finanzen Griechenlands dieses Gegenstandes halber nicht in Anspruch genommen zu werden brauchen. Der König soll indeß nicht geneigt seyn, in diesen Plan der Allirten einzugehen. Der einzige Ausweg, der sich darbietet, ist das Garantiren einer Anleihe für Griechenland von Seiten der Mächte, welche dem Prinzen Otto die Souverainität

angeboten haben; und sollte dies nicht zu Stande kommen, so glaubt man, daß die Unterhandlungen aus diesem Grunde allein ins Stocken gerathen werden. Ein anderer sehr wichtiger Punkt ist die Wahl eines Ministers, der den minderjährigen jungen Prinzen begleiten soll, und in dieser Beziehung existirt, wie es heißt, eine Meinungs-Verschiedenheit unter den Mächten, welche die Angelegenheiten Griechenlands zu ordnen suchen. Graf von Armanberg, ein Mann von Talent und freisinnigen Grundsätzen, wird indessen wahrscheinlich jenes Amt erhalten, wenn der Prinz Otto nach Griechenland geht. Aber aus Obigem geht schon zur Genüge hervor, daß die Annahme der Souverainität jetzt wieder sehr zweifelhaft geworden ist."

Der Spectator sagt: „Ein Freund von uns, der spät (in der Entscheidungsnacht über die zweite Lesung der Reform-Bill) in den Mauern des Oberhauses hindämmerte, beschreibt den Anblick desselben um 5 Uhr Morgens, als die schrägen Strahlen der aufgehenden Sonne anfangen durch die Fenster zu schießen und sich mit dem matten Nebellichte der hinsammelnden Kerzen zu mischen, als kaum weniger interessant, wie die lustige Scene in der Westminster-Abtei am Morgen des Krönungstages. Die Mitte des Hauses war gedrängt voll von Pairs, die sich begierig vorwärts beugten, um die Worte des Epilogs des ersten Ministers aufzufassen, dessen lange, ehrwürdige Gestalt in der Arena erschien; die Augen des Lordkanzlers flammten wie zwei Diamanten in ihrem angeborenen Thau unter der ihn überdeckenden Perücke; Lord Lyndhurst's Lippen waren zu ihrem gewöhnlichen schlaun Lächeln verzogen; der Herzog blickte so hölzern wie immer drein; und nichts deutete auf die lange, schwere, ermüdende Arbeit, in welcher die Hörer noch mehr wie der Sprecher seit so vielen Stunden begriffen gewesen. Die Pairs-Frauen hatten ihre Sitze bis ans Ende behauptet; auch sie ließen kein Zeichen von Erschöpfung verspüren und eine derselben, vor den übrigen ausgezeichnet durch die Miene der Theilnehmung, die sich noch auf ihrem Gesichte zeigte, schien wahrnehmen zu lassen, daß Nacht wachen ihr nichts Ungewohntes seyen, und hatte viel leicht persönliche oder Familien-Vorthelle im Visir. Nicht eher, als bis zur Abstimmung gerufen wurde, entfernten sich die schöne Lady und die heitere Schaar um sie her, sichtbar ungerne; verweilten jedoch noch in den hohen Aufgängen, bis die Entscheidung bekannt wurde, und die Hoffnung auf Wieder-Eintritt ins Amt auf eine Woche wenigstens wieder zur Ruhe gebracht war."

Ein großes Desert-Service für den König wird in der Löpferei-Werkstatt in Swinton gearbeitet. Es wird 3000 Guineen kosten. — Man will behaupten, daß der König dem Oberkallmeister bereits Befehl ertheilt gehabt hatte, die Staatswagen und die Pferde bereit zu halten, um, im Falle die zweite Lesung der Reformbill nicht durchgegangen wäre, sogleich nach dem Parlament zu fahren und es persönlich zu prorogiren.

Als dessen, was die Morning-Post behauptet, ungeachtet, wird der Fürst Talleyrand keine Stelle im Französischen Cabinet einnehmen. Er hat dies selbst, wie mit Bestimmtheit versichert werden kann, in den unzweideutigsten Ausdrücken erklärt. Es ist keineswegs unwahrscheinlich, daß der Fürst in einigen Monaten von dem Grafen Flahault, dem früheren Gesandten in Berlin, abgelöst werden dürfte: sollte dies indeß der Fall seyn, so würde der Fürst dennoch, bei seinem vorgerückten Alter, nicht wieder in die Verwaltung eintreten. Er erteilt gegenwärtig nur seinen Rath, der gewöhnlich befolgt wird: geschieht dies nicht, so gerathen oft die Sachen sehr schlecht. Die Französische Expedition nach Ancona wurde durchaus gegen seinen Rath unternommen. — Das Befinden des Fürsten ist, seines hohen Alters ungeachtet, vortrefflich, nur daß ihn die Enge seines Hauses in Hannover-square, mit dem Hause, das er in Portland-Place bewohnte, verglichen, sehr genirt: denn 16—17 Domestiken müssen außer dem Hause schlafen.

## Niederlande.

Aus dem Haag, vom 25. April. — Mit Ihren Majestäten wird sich heute auch Sr. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert von Preußen nach Amsterdam begeben.

Gestern bereits ist die Prinzessin Wilhelmine, Tochter Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich, nach Berlin abgereist. Die Erlauchte Mutter derselben, Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Friedrich, und Sr. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen werden ihr heute nachfolgen.

Da bei der Regierung die Anzeige eingegangen ist, daß sich auch in Hull Spuren der Cholera gezeigt haben, so ist dieser Ort amtlich für angesteckt erklärt worden und haben alle von dort, nach dem 13ten d. abgegangene Schiffe in Holländischen Häfen eine 15tägige Quarantaine zu halten.

Amsterdam, vom 26. April. — Ihre Majestäten sind gestern wohlbehalten hier angelangt und vom Jubel der Einwohner empfangen worden. Heute Vormittag haben Sr. Majestät auf dem Palais große Audienz verliehen. Heute Abends schmeichelt man sich, das Vergnügen zu haben, Ihre Majestäten, so wie den Prinzen Friedrich der Niederlande und den Prinzen Adalbert von Preußen, im hiesigen Stadt-Theater zu sehen.

Ihre Königl. Hoh. die Prinzessin Friedrich der Niederlande und Prinz Albrecht von Preußen sind gestern auf ihrer Reise nach Berlin durch Rymwegen gekommen.

Herzogenbusch, vom 22. April. — Sr. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen, der gestern hier zu einem Besuche des Prinzen von Oranien an-

gekommen war, ist des Abends wieder nach dem Haag zurückgekehrt, wohin sich auch der General Constant de Mebecque begeben hat.

Bei unserem Heere ist ein Tagesbefehl verlesen worden, in welchem die Truppen aufgefordert werden, wegen Annäherung der Cholera besonders im Gebrauche starker Getränke Maaß zu halten.

Brüssel, vom 23. April. — Herr van de Weyer ist gestern von London hier angekommen. Er überbringt die Ratificationen Oesterreichs und Preußens. Der hiesige Courier sagt bei Mittheilung dieser Nachricht: „Wir wußten, daß Herr van der Weyer gestern im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten erwartet wurde, und daß er nicht allein die Ratificationen, sondern auch die Fortsetzung des Protokolles vom 15. Januar, welches offen geblieben war, um jene Ratificationen und die Bedingungen, unter denen sie ausgetauscht worden sind, aufzunehmen, überbringen sollte. Es scheint, daß Herr von Meulenaire sich im Irrthume befand, als er vorgestern auf der Rednerbühne erklärte, daß die Ratificationen Preußens ohne allen Vorbehalt ausgetauscht worden sey. Unserem Londoner Korrespondenten zufolge, haben die Höfe von Wien und Berlin den Traktat unter folgenden Vorbehalten ratifizirt: 1) daß ihr Beitritt die Rechte des Deutschen Bundes unangetastet lasse; 2) daß die beiden Mächte sich den Zwangs-Maßregeln nicht anschließen würden, welche die anderen Höfe zur Ausführung des Traktates zu ergreifen für angemessen erachten dürfen; 3) daß, wenn Holland und Belgien übereinkämen, neue Bedingungen abzuschließen, durch welche die der 24 Artikel verändert würden, solche den Gegenstand von Zusatz-Artikeln zu dem Traktat bilden müßten.“

Der Independent behauptet, daß Herr van de Weyer die Nachricht mitgebracht habe, daß der König von Holland in wenigen Tagen Belgien angreifen würde. Dem genannten Blatte scheint es jedenfalls unwahrscheinlich, daß der Belgische Gesandte in London seinen Posten in diesen Augenblick nur deshalb verlassen haben sollte, um die Ratificationen zu überbringen.

Im Journal du Commerce d'Anvers liest man: „Seit gestern sind wieder Kriegs-Gerüchte im Umlauf; wir wissen nicht, ob vielleicht nur die Bewegungen der Truppen daran Schuld sind. So viel ist aber gewiß, daß man auf einen Kampf gefaßt ist, der bereits der That nach begonnen wäre, wenn, wie es heute heißt, Venlos erobert ist.“

Der Englische Cabinets-Courier, welcher am Freitag Abend hier mit der Nachricht von dem Austausch der Ratificationen angekommen und sogleich nach dem Haag weiter gegangen war, hat Breda (in Folge der Quarantaine-Maßregeln) nicht passieren dürfen und ist deshalb gestern Nachmittag mit seinen Depeschen wieder in Brüssel eingetroffen.

# Beilage zu No. 105 der privilegirten Schlesiſchen Zeitung.

Bom 4. May 1832.

## M i s c e l l e n.

In den Ortschaften Smilowitz und Teichau, Pleſner Kreiſes, iſt die Kinderpeſt ausgebrochen und es ſind bereits 8 Stück gefallen. Man glaubt, daß ſolche durch zwei Podoliſche Ochſen, welche aus Gallizien eingebracht worden, entſtanden iſt. Bei den getroffenen geſchlichen Maßregeln wird ſolche wohl nicht weiter um ſich greifen.

Man berichtet aus Paris: „Den ganzen Tag iſt die Cholera das einzige Geſpräch. Nur nebenbei wird von der Reform, vom Schickſale Polens, vom Miniſterium und der Kammer geſprochen, dann kommt man immer von Neuem auf die Cholera zurück. Das Wort Juſti-Milien iſt nie ſo oft ausgeſprochen worden als jetzt das Wort Cholera. Steht Jemand Morgens auf, ſo ruft ihm der Stiefelpuher zu: Herr, treten Sie nicht auf die Steinplatte, ſonſt bekommen Sie die Cholera. Geht man ins Koffehaus, ſo fragt der Kellner: Wollen Sie anticholeriſchen Punsch? Steigt man in den Omnibus, und ſind Leute darin, ſo wird man erſucht, die Gläſer hinaufzuſchieben, damit die Cholera nicht herein- komme. Geht man an der Börſe vorbei, ſo heißt es, die Cholera iſt im Sinken, die Rente im Steigen, oder umgekehrt. Aber bei Tiſche geht es erſt recht an. Kellner, weiſen Wein! Trinken ſie doch rothen, wegen der Cholera. Kellner, eine Julienne! Herr, die Puré au crouton iſt jetzt zuträglich. Kellner, Nid de Cochon und Salat! Herr, wo denken Sie hin, Nid de Cochon iſt zu ſert, und Sa'at giebt Ihnen gleich die Cholera. Es iſt wahrlich nicht zum Aushalten. Auf der Straße zu Hauſe, beim Eſſen, beim D-ſtaurateur, immer Nichts und wieder Nichts als die Cholera! — Dadurch bekommen viele Leute außer- ordentliche Furcht; ſie mögen noch ſo geſund ſeyn, ſo reden ſie ſich doch ein, es fehle ihnen etwas. Man hat wohl in den Zeitungen von dem dicken Burſchen geſehen, der ſich zum Dr. Paris traßen und in wollene Decken wickeln ließ, heiße Suppen einnahm und über eiſkalte Extremitäten klagte, während dem eingebildeten Kranken der Schweiß von allen Gliedern rann. Der Eine glaubt er habe Schwindel, der Andere fühlt Zuk- tungen im Leibe, die gar nicht ex ſtiren; und die mala- des imaginaires laſſen ſo viel Aerzte holen, daß es den wirklichen Kranken oft an Hülfe gebricht. Da nun Jeder vor Allem ſeine Geſundheit pflegt und Abends viel zu Hauſe bleibt, ſo ſind Cotirées, Theater, Kon- zerte faſt gar nicht mehr beſucht. Mit der Kunſt ver- laſſen uns die Künſtler. Robert le Diable ſoll nicht mehr aufgeführt werden, und Weperbeece geht nach Baden. Das Ballet la Syphide reißt mit der Ta- glioni nach London. Man hatte uns für den Sommer

auch deutſche Theaterſtücke verſprochen. Der treffliche Novellenſchreiber Levald ſollte dieſe Unternehmung leiten. Das ſachverſtändige Publikum freute ſich darauf; die Blätter, auch der Moniteur, hatten die nahe Aufſüh- rung der Schiller'schen Dramen angekündigt. Wie die meiſten andern Vergnügungen wird aber auch dieſes durch die lei- bige Cholera verhindert.

In England hat man jetzt mechanische Schaafstreiber. Bekanntlich gehört es zu den Schwierigkeiten, eine Heerde Schaaf ruhig fort zu treiben. Da die Heerde aber nun immer einem vorangehenden Schaaf folgt, ſo hat man einen kleinen Wagen erfunden, auf dem ein Schaaf in natürlicher Stellung feſtgebunden, und an einem Strick der Heerde vorangezo- gen wird, die dann ruhig folgt.

## Verbindungs- Anzeigen.

Unsere geſtern vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns unſern Verwandten und Freunden ergebenſt anzuzeigen. Breslau am 2. May 1832.

E. Geradehand, Ober-Landes-Gerichts- Ranzliſt,  
Amalie Geradehand, geborne Schulz.

Meine am 1. May d. J. zu Hirschberg vollzogene eheliche Verbindung mit Fräulein Marie Linck, älteſten Tochter des Königl. Rittmeiſters v. d. A. Herrn Linck auf Rimmerſath ic. ic., beehre ich mich Ver- wandten und Freunden hierdurch ganz ergebenſt an- zuzeigen.  
Unverricht auf Eisdorf.

## Todes- Anzeiger.

Tief gebeut zeige ich meinen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten in Schleſien, das heute Nachmittags 3 Uhr in Folge eines Blutſturzes nach 11wöchentlichen Leiden erfolgte Ableben meines älteſten Soones Carl Ferdinand Theodor, in einem Alter von 22 Jahren, hiermit ganz ergebenſt an.

KBungeberg in Preußen den 26. April 1832.

Liebig, Rechnungs-Rath.

## Theater- Nachricht.

Freitag den 4ten May: Der Mann mit der eiſernen Maſke. Drama in 5 Abtheilungen von C. Lebzun.

### Aufgehobener Steckbrief.

Die in dem Steck-briefe vom 18ten Februar d. J. näher bezeichnete und verfolgte Person ist aufgegriffen und eingeliefert worden, was hiermit bekannt gemacht wird. Reisse den 9ten April 1832.

Das Inquisitoriat des Königl. Fürstenthums-Gerichts.

### Bekanntmachung.

Der Tagearbeiter und Landwehmann Heinrich Findeis von hier ist wegen dritten kleinen gemelnen Diebstahls aus dem Soldatenstande ausgestoßen, zur Erwerbung des Bürgerrechts und zum Besitz eines Grundstücks in den Preussischen Staaten für unfähig erklärt, mit einer körperlichen Züchtigung von 40 Peitschenhieben und hündentlicher Gefängnißstrafe belegt, nach ausgestandener Strafe aber nach dem Schweißniger Correctionshause gebracht werden, um darin so lange zu verbleiben, bis die Vorgesetzten dieser Anstalt sich überzeugt haben, daß derselbe durch die erlittene Strafe wirklich gebessert worden, daß er im Stande sey sich auf eine eheliche Art zu ernähren und daß durch seine Freilassung die öffentliche Sicherheit nicht gefährdet werde. Brieg den 14ten April 1832.

Königliches Landes-Inquisitoriat.

### Bekanntmachung.

Zur Fortsetzung der nothwendigen Subhastation der im Neumarktschen Kreise gelegenen Ritter-Güter Mörsdorf und Polnisch-Baudis, der vermittelten Witteußer v. Münchow, gebornen v. Vertkenau gehörig, von denen die landschaftliche Taxe des erst genannten Gutes 30,977 Rthlr. 27 Sgr. 1 Pf. und die des letztgenannten Gutes 29,930 Rthlr. 1 Sgr. beträgt, ist ein neuer Bietungs-Termin auf den 4ten July d. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Königlich-Ober-Landes-Gerichts-Rath Herrn von Schlebrügge, im Partheien-Zimmer des Ober-Landesgerichts anberaumt worden. Zahlungsfähige Kauf-lustige werden hierdurch aufgefordert, in die ein Termine zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Zugleich wird bemerkt, daß die Wirthschafts-Gebäude zu Mörsdorf in der Nacht vom 16ten zum 17ten Februar c. mit einem Theile der Bestände abgebrannt sind, ein Theil der Gebäude alsbald durch die sequestrirende Behörde wieder hergestellt wird, und die Anschläge über die zum gesammten Reetablisement erforderlichen Baukosten den Kauf-lustigen im Licitations-Termine werden vorgelegt werden. Die aufgenommene Taxe kann in der Registratur des Ober-Landes-Gerichts eingesehen werden.

Breslau den 13. März 1832.

Königlich Preussisches Ober-Landes-Gericht  
von Schlesien.

### Advertisement.

Es ist das Haupt-Instrument vom 11ten November 1791 über ein auf dem Rittergute Petersdorf Liegnitzschen Kreises sub rubrica III. Nr. 6 sub jure reservati dominii für den ehemals zu Liegnitz wohnenden Balthasar Friedrich Freiherr von Mohl eingetragenes Capital ursprünglich über 15,000 Rthlr. rückständige Kaufgelder, aus dem zwischen dem ac. von Mohl und dem Marsch-Commissarius Strigauschen Kreises Friedrich Heinrich Siegismond Freiherrn v. Schweinitz um gedachtes Gut geschlossenem Kaufcontracte de dato 1sten Juni 1791, confirm. 29sten August 1791 nebst 5 Prozent Zinsen, welches aber, nachdem der v. Mohl in den Jahren 1808 und 1810 resp. 4000 Rthlr. und 1000 Rthlr. nebst Zinsen cum prioritare prae residuo davon cedirt, nur noch nach Höhe von 10,000 Rthlr. validirt, abhanden gekommen und soll ad instantiam des Grafen Ernst v. Sebesten auf Dobrau bei Krappitz, welcher Petersdorf im Wege nothwendiger Subhastation erstanden, und die Kaufgelder, auf die die 10,000 Rthlr. qu. angewiesen worden, ad Depositum des Königl. Ober-Landes-Gerichts zu Breslau gezahlt hat, ausgetreten werden. Demnach werden alle unbekannte Prätendenten, welche an gedachte Hypothek Rechte als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben glauben, und namentlich folgende, dem Aufenthalte nach unbekannte Erben und Erbes-1) die verhehlichte Freyin v. Gahlen geborne Freyin v. Mohl, 2) der Uhlant Wilhelm Caspar v. Billerbeck zuletzt zu Kosten im Großherzogthum Posen, vorgeladen, in termino peremptorio den 5ten Juny 1832 Vormittags um 10 Uhr vor dem ernannten Commissario Oberlandes-Gerichts-Rath Pöfchner von der Hölle auf hiesigem Ober-Landes-Gericht entweder persönlich, oder durch gehörig informirte und legitimirte Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, wozu für den Fall der Unbekanntheit, die Justiz-Commissarien Ober-Landes-Gerichts-Rath Michaelis und Justiz-Commissions-Räthe Bassenge, Treutler, Sichter und Ziekursch vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Ansprüche anzumelden, zu beschleunigen und das Weitere zu gewärtigen. Sollten sich jedoch in dem angesetzten Termine keine der etwaigen unbekannten und vorstehend namentlich vorgeladenen Interessenten melden, dann werden dieselben mit ihren Ansprüchen präcludirt, und es wird ihnen damit ein immerwährendes Stillschweigen aufgelegt, das verloren gegangene Instrument für amortisirt erklärt und in dem Hypothekenbuche bei dem verhafteten Gute auf Ansuchen des Extrahenten wirklich gelöscht werden.

Glogau den 20sten Januar 1832.

Königl. Preuss. Ober-Landes-Gericht von Nieder-Schlesien und der Lausitz.

### Subhastations-Anzeige.

Bei dem Königl. Ober-Landes-Gericht von Ober-Schlesien soll auf den Antrag des Curators der Carl Graf v. Mettichschen erbbschaftlichen Liquidations-Masse, die im Rüstädter Kreise Oberschlesiens belegene, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende, auch in unserer Registratur einzusehende Taxe nachweist, im Jahre 1828 durch die Oberschlesische Landschaft nach dem Nutzungsertrage zu 5 pro Cent auf 142,899 Rthlr. 17 Sgr. 8 Pf. abgeschätzte Herrschaft Wiese nebst Zubehör, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden, wobei jedoch bemerkt wird, daß sowohl die von dem früheren Besitzer dem Grafen Carl v. Mettich abalienirten Grundstücke im Taxwerthe, ohne Abzug der Steuern auf 4786 Rthlr. 19 Sgr. 2 Pf., mit Abzug der Steuern auf 3649 Rthlr. 15 Sgr. veranschlagt, als auch die von ihm acquirirten bauerlich-n Grundstücke, welche letztere zusammen genommen 208 Morgen 108 □ Ruthen im Werthe 5135 Rthlr. 17 Sgr. 8 Pf. betragen, von der Subhastation ausgeschlossen bleiben. Alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher hierdurch aufgefordert und eingeladen, in den hierzu angelegten Terminen, den 2ten May und den 4ten August, besonders aber in dem letzten und peremptorischen Termine den 7ten November 1832 jedesmal Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Drogand in unserm Geschäfts-Gebäude hier selbst zu erscheinen, die besonderen Bedingungen der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern keine rechtliche Hindernisse eintreten, der Zuschlag der Herrschaft an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erklärung des Kaufschillings, die Lösung der sämtlichen eingetragenen, jedenfalls der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der Letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Ratibor den 9. December 1831.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

### Öffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 19. October 1831 zu Pohlischdorff verstorbenen Obrist-Lieutenants außer Diensten Johann Carl v. Kempski, wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung: ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach §. 137. und folgende Tit. 17. Allgemeinen Land-Rechts an jeden einzelnen Miterben nach Verhältniß seines Erbtheils werden verwiesen werden.

Breslau den 17. März 1832.

Königl. Preuß. Pupillen-Collegium.

### Edictal-Citation.

Ueber das, in dem Grundstücke No. 1270/1285 auf der Bischofs- und Mäntler-Gasse und in 7618 Rthlr. 4 Sgr. 7 Pf. Gemeinmasse bestehende und mit einer

Schulden Summe von 35,154 Rthlr. 20 Sgr. 5 Pf. belastete Vermögen des Kaufmanns Carl Heinrich Hahn hieselbst ist heut Concurs eröffnet, und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den 28. Juni d. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Lütke angelegt worden. Diese Gläubiger werden hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntheit die Herren Justiz-Commissarien v. Ucker-mann, Weimann und Krull vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Breslau den 15. Februar 1832.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

### Subhastations-Patent.

Auf den Antrag der Gläubiger ist die Subhastation des dem Jacob Con ad Zahn gehörigen zu Tschirne sub No. 1. gelegenen Freiguts, welches nach der in unserer Registratur einzusehenden Taxe auf 17550 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzt ist, von uns verfügt worden. Es werden daher alle zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert, in dem angelegten Bietungs-Termine am 6ten März 1832, am 11ten May 1832, besonders aber in dem letzten peremptorischen Termine den 10ten July 1832 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Hahn im hiesigen Landgerichtshause in Person oder durch einen gehörig informirten und mit Vollmacht versehenen zulässigen Mandatarium zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzliche Anstände eintreten, erfolgen wird. Es wird hierbei bemerkt, daß der Besitzer von diesem Gute mittelst notariellen Kauf-Contracts vom 1. October 1822 ein Stück Ackerland von 10 Morgen, deren Gesamtwert von den Sachverständigen auf 300 Rthlr. angegeben ist, für 1200 Rthlr. und gegen Entrichtung eines jährlichen Grundzinses von jedem verkauften Morgen mit 20 Sgr. an das Hauptgut, an mehrere Einfassen zu Tschirne verkauft hat, welche Grundstücke zwar wegen noch mangelndem Consens einiger Realgläubiger noch nicht vom Hauptgute abgeschrieben sind, gleichwohl aber vom Verkaufe ausgeschlossen bleiben müssen, weil nicht allein das Kaufgeld belegt, sondern auch die Natural-Übergabe bereits erfolgt ist. Der

von den Käufern jährlich zu zahlende Zins pr. 20 Sgr. ist übrigens zur Ertragstaxe des gedachten Gutes gezogen worden. Breslau den 5ten December 1831.  
Königl. Preuß. Land-Gericht.

### B e k a n n t m a c h u n g.

Zur Verdingung der zum Bau des Stalles, für eine Eskadron des hier garnisonirenden Königl. 1ten Kurassir-Regiments, erforderlichen Bauhölzer an den Mindestfordernden, wird hierdurch ein Licitations-Termin auf den 17ten d. M. Vormittags 9 Uhr in unserem Geschäfts-Lokale am Sandthore anberaumt, wozu wir Liefersungslustige unter dem Bemerken einladen, daß die Bedingungen täglich während der Amtsstunden bei uns einzusehen sind, und die benötigte Kautions gleich im Termine erlegt werden muß.

Breslau den 2ten May 1832.

Königliche Intendantur des 6ten Armee-Corps.

### Subhastations-Patent und Edictal-Citation.

Von dem hiesigen Königl. Stadt-Gericht ist heute eine neue Subhastation der von dem Oekonom Zimmer aus der Dismembration des Stadtvorwerks erkaufen, mit dem Gut Nothschloß zugleich subhasta gestellt gewesen, und nach der diesfälligen, bei uns täglich einzusehenden Taxe auf 1935 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf. geschätzten Acker, da die Realgläubiger in den Zuschlag derselben für das Meistgebot von 1200 Rthlr. nicht eingewilliget haben, eingeleitet, auf ihren Antrag über deren künftige Kaufgelder der Liquidations-Prozeß eröffnet und das Aufgebot des Grundstücks selbst verfügt worden. Die Verdingstermine sind auf den 1sten May, 1sten Juny und 6ten July Vormittags um 9 Uhr, wovon der letzte peremptorisch und zur Anmeldung und Nachweisung der unbekannten Realansprüche bestimmt ist, hier anberaumt worden. Es werden daher alle zahlungsfähige Kauflustige hierdurch eingeladen, in den angezeigten Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen: daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die etwaigen unbekannten Realgläubiger und Realprätendenten aber werden hiermit aufgefodert: sich in dem am 6ten July c. anstehenden Termine persönlich, oder durch gesetzlich zu befähigte Bevollmächtigte zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wozu die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen an das Grundstück ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger, unter welche die Kaufgelder vertheilt werden, ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Wienig den 25. März 1832.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

### Subhastations-Patent.

Die dem Carl Joseph Hoffmann zu Städtel Leubus gehörigen Realitäten, nämlich 1) die Pottasch-siederel incl. Utensilien auf 113 Rthlr. 25 Sgr. 2) die im Rogauer Walde belegene Wiese auf circa 300 Rthlr. abgeköpft, sollen Behufs der Auseinandersetzung im Wege der freiwilligen Subhastation in Termino den 4ten Juny d. J. Vormittags um 9 Uhr an der hiesigen Gerichtsstätte verkauft werden, was zahlungsfähigen Kaufslustigen hiermit bekannt gemacht wird. Leubus den 28ten April 1832.

Königliches Landgericht.

### B e k a n n t m a c h u n g.

Höherer Anordnung gemäß soll die Anfertigung der Vorkaleiter auf dem sogenannten Prälaten-Gebäude, und die Wiederherstellung des Eiskellers für die hiesige Irren-Heilanstalt an Mindestfordernde verdingen werden. Es werden daher cautionsfähige Unternehmer eingeladen, auf den 14. Mai c., in dem Geschäfts-locale der unterzeichneten Direction zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben. Wegen Errichtung der Vorkaleiter werden nur erfahrene Sachverständige zur Licitation zugelassen und können diese auch noch vor dem Termine ihre Gebote schriftlich einreichen, welche aber nicht eher als am Tage der Licitation eröffnet werden. Die diesfälligen Anschläge und Bedingungen können zu jeder schicklichen Zeit in unserm Geschäfts-locale eingesehen werden.

Leubus den 30. April 1832.

Die Direction der Provinzial-Irren-Heil-Anstalt.

### Subhastations-Bekanntmachung.

Die zu Kynau, Waldenburger Kreises, sub No. 43. belegene sogenannte Hausmühle, mit 2 Mahlgängen und einem Spikange, welche dem Ertrage nach auf 3201 Rthlr. 10 Sgr. taxirt worden, soll auf Antrag eines Realgläubigers in dem im Gerichtszimmer zu Kynau anstehenden Terminen und zwar den 1sten März, den 1sten May und den 5ten July 1832, von welchen letzterer peremptorisch ist, an den Meist- und Bestbietenden verkauft werden, wozu wir zahlungsfähige Kaufslustige unter dem Bemerken einladen, daß der Meistbietende dem Zuschlag, wenn nicht gesetzliche Anstände obwalten, zu gewärtigen hat.

Waldenburg den 29ten November 1831.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Königsberg.

### B e k a n n t m a c h u n g.

Ueber die künftigen Kaufgelder der dem Brenner Feitisch zugehörigen, zu Nieder-Altwoslaw belegenen, sub No. 28. des Hypothekenbuchs verzeichneten Brennerey ist heut auf Antrag der Realgläubiger der Liquidations-Prozeß eröffnet und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller unbekannten Gläubiger auf den 8ten Juny c. Vormittags 9 Uhr im Schlosse zu Altwooslaw anberaumt worden. Es werden daher alle unbekannten Gläubiger hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termin

schriftlich, in demselben aber persönlich zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen; wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen an das Grundstück präcluidirt, und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer desselben, als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden soll. Wohlau den 1sten März 1832.

Das v. Lüttwische Gerichts-Amt für Ober-, Nieder-, Altmohlau und Heydersdorff.

#### Bekanntmachung.

Auf Antrag eines Realgläubigers soll die zu Nieder-Altwohlau belegene, sub No. 28. des Hypothekenbuchs verzeichnete und dem Brenner Jentsch zugehörige Brenneret, welche auf 1391 Nthlr. 25 Sgr. taxirt ist, in dem auf den 8ten Juni c. 10 Uhr Vormittags in dem Schlosse zu Altmohlau anberaumten peremptorischen Licitations-Termin öffentlich verkauft werden, wozu wir Kauflustige hierdurch einladen.

Wohlau den 23ten Februar 1832.

Das von Lüttwische Gerichts-Amt für Ober-, Niederaltwohlau und Heydersdorff.

#### Güter- und Arrende-Verpachtung.

Eine bedeutende Herrschaft welche während 18 Jahren an einen Pächter für den Preis zwischen 4 bis 5000 Nthlr. jährlich verpachtet gewesen, soll nun anderweitig verpachtet werden und beginnt der Antritt der Pacht mit dem 1sten Januar 1833.

Ein Gut mit vorzüglich guten Boden, soll für den Preis von 900 Nthlr. jährlich zu Johany oder Michaelis verpachtet werden.

Nähere Auskunft über beide Verpachtungen ertheilt auf Portofreie Briefe, das Rent-Amt zu Schloß Mudek bei Tarnowitz.

Den 14ten May c. Vormittags 11 Uhr soll die mit vielen Schankstätten versehene große Arrende zu Zabrze an den Meist- und Bestbietenden in dem herrschaftlichen Schlosse daselbst auf 3 hintereinanderfolgende Jahre verpachtet werden, jeder Mitbietende hat 200 Nthlr. zu deponiren.

#### Brau- und Brenneret-Verpachtung.

Wir sind beauftragt die sehr vortheilhaft belegene Brau- und Brenneret zu Lohr bei Breslau zum Term. Joh. d. J. zu verpachten und sind die näheren Bedingungen bei uns zu erfragen.

Breslau den 3ten May 1832.

Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause.

#### Schaf-Verkauf.

Unterzeichnetes Dominitum hat 150 Stück Junge gesunde veredelte, zur Zucht fähige Mutterschaafe, so wie auch 100 Stück dergleichen Schöpfe zu verkaufen. Schlosse bei Wittgen.

Der Besitzer der im Namslauschen Kreise in Nieder-Schlesien gelegenen Güter Buchelsdorf, Haugendorf, Butschkau und Strehlitz, welche seit mehr als hundert Jahren in derselben Familie sind, wünscht selbige seiner persönlichen Verhältnisse wegen zu verkaufen. Im Auftrage desselben hat unterzeichnetes Bureau einen Termin zur Erklärung der etwaigen Kauflustigen auf den 5. Juny c. Nachmittags um 4 Uhr in seinem Lokale am Markte im alten Rathhause anberaumt, und es werden daher alle resp. Herrn Kauflustigen eingeladen, an diesem Tage in demselben zu erscheinen und ihre desfallsigen Erklärungen gefälligst abzugeben. Die landschaftlichen Taxen u. c. dieser Güter können in unserer Geschäfts-Kanzlei inspicirt und wenn es gewünscht, von heute an auch Erlaubnisschzine zur Besichtigung der Güter von uns ertoeit werden. Breslau den 3. May 1832.

Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause.

#### Bekanntmachung.

Zum Betriebe der Specerei, Material-, Farbwaaren-, Tabacks- und zur Schmittwaaren-Handlung angebrachtes und in vorzüglichster Lage gelegenes Local, mit der nöthigen Wohnung, Keller, Küchen und Bodenraum verbunden, soll verpachtet und entweder bald oder auf kommende Johany übergeben werden.

Auf portofreie Briefe, und die Verpachtung selbst wird Nachricht geben und besorgen.

Bitterauß, Gastwirth.

Lauer den 30ten April 1832.

#### Verkaufs-Anzeige.

Familienverhältnisse halber bin ich Willens, das mir zugehörige, vor dem hiesigen Oberrath belegene, zu einem Tanz- und Schauspiel-Local eingerichtete Haus sub No. 20. nebst Garten und Regelebahn aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren bei dem Bezirksvorsteher Herrn Hübner.

Nymptsch am 1. May 1832.

J. Rogéri,

Mechanicus und Schankwirth.

#### Literarische Anzeige.

Bei Eduard Pelz in Breslau, Ring No. 11. ist so während zu haben:

#### Der Bau- und Möbel-Schreiner oder Ebenist.

Zum Handgebrauch für das Schreiner-Gewerbe und für Bauleihhaber,

insbesonders für den geschmackbildenden und technischen Theil der polytechnischen Anstalt zu Nürnberg bearbeitet von Carl Heideloff.

1tes Heft. Preis: 1 Nthlr.

Literarische Anzeige.

Bei E. E. Klinkicht und Sohn in Meissen ist erschienen und in allen Buchhandlungen, (in Breslau bei Wils. Gottl. Korn) zu haben:

**Claus, J. H., einige Bemerkungen über die Art und Weise der Production einer schönen und wünschenswerthen Kammwolle bei Züchtung der edelsten und veredelten Schaafheerden. Mit einer lithographirten Zeichnung. gr. 8. geheftet. 8 Sgr.**

Der Zweck dieser kleinen, von dem so wohl in theoretischer als praktischer Hinsicht in der ökonomischen Welt rühmlichst bekannten Wirthschaftsrath Herrn W. Petri zu Theresienfeld bei Wiener-Neustadt geprüften und mit interessanten Bemerkungen versehenen Schrift ist dahin gerichtet, den Herren Schaafzüchtern diejenigen Mittel und Wege zu bezeichnen, durch welche sie im Stande seyn werden, ein den Wünschen unserer Zeitgenossen entsprechendes neues Wollproduct zu erzüchten, welches ihnen nicht allein eine reichliche Rente und schnellen Absatz sichern, sondern auch der Fabrikwelt Gelegenheit verschaffen wird, ihre Wollfabrikate von solcher Vollkommenheit zu liefern, wie sie im Handel bis jetzt noch nicht existirt haben.

Literarische Anzeige.

In allen Buchhandlungen (Breslau bei Wils. Gottl. Korn, Liegnitz bei Kuhlmei und Leonhardt) ist zu haben:

**Mythologie der Griechen und Römer. Zur belehrenden Unterhaltung für Töchter aus den gebildeten Ständen von Dr. Ch. W. Findekklee. Züllichau bei Darnmann. 8. 15 Sgr.**

(Auszug aus einer Rezension in der Leipziger Literaturzeitung 1831. No. 127.)

Der Herr Verfasser (jetzt Vorsteher einer sehr zu empfehlenden Erziehungsanstalt für Töchter gebildeter Aeltern in Liegnitz) hatte unter Anderm seinen Schülerinnen auch die Mythologie der Griechen und Römer vorgetragen. Auf ihre Bitten entschloß er sich seine Vorträge dem Druck zu übergeben, zumal da er damit andern Erziehern der weiblichen Jugend einen angenehmen Dienst zu leisten hoffte. Rezensent ist überzeugt, daß er ihnen denselben auch geleistet hat. Sein Werkchen ist wirklich empfehlenswerth. Die Mythen sind in einer verständlichen und reinen Sprache erzählt. Was aber bei einem mythologischen Handbuch für Mädchen die Hauptsache ist, daß nämlich alles Objeetive und Unanständige entfernt gehalten werde, so hat der Verfasser hierauf die größte Rücksicht genommen. Alle Geschichten, durch die das Zartgefühl der Mädchen irgendwie verletzt, oder ihrer Phantasie anstößige Bilder vorgeführt werden könnten, sind von ihm mit so vieler Geschicklichkeit erzählt worden, daß nicht der geringste Nachtheil für die weibliche Unschuld gefürchtet werden, und man dem unschuldigsten Mädchen das Buch zum Leses darreichen kann. Nicht ohne hinreichenden Grund ließ also der

Verfasser keine Abbildungen der Götter beifügen. Sehr zu loben ist es, daß er bei den griechischen und lateinischen Namen der Götter, mythischer Personen &c. die richtige Aussprache durch prosodische Zeichen angedeutet hat. Schließlich machen wir noch auf den geringen Preis aufmerksam, der dem Buche ein größeres Publikum zu verschaffen im Stande ist, als andere dergleichen Bücher haben. Auch das Äußere des Buches ist beifallswürdig.

Literarische Anzeige.

So eben ist bei mir erschienen und bei G. P. Aberholz in Breslau zu haben:

**Die Bibel als Erbauungsbuch für Gebildete. Von D. G. F. Dinter. Viertes Band. Neues Testament, bearbeitet von G. E. Fischer. Erster Band. Lex. 8. 1832. Subscriptionspreis Druckpap. 20 Sgr. Druckvelinp. 20 Sgr. Preuß. Court.**

Dieses vorzügliche Erbauungsbuch, welches den Uebersetzern der heiligen Schrift getreu und in einer klaren, Jedermann verständlichen Sprache wiedergiebt und welchem außerdem so viele vortreffliche Erbauungen beigesügt sind, verdient gewiß den gebildeten Christen aller Stände ganz besonders empfohlen zu werden, um so mehr noch, da die Anschaffung dieses in seiner Art einzigen Werkes auch durch den billigsten Preis (6 bis 8 Pfennige für den Bogen in Pica-Format) Jedermann möglich gemacht ist und nie gescheuen kann. Der Subscriptionspreis dauert bis zur Vollendung des Werkes, welches 5 Bände umfassen wird, fort.

Der zweite Band des alten Testaments folgt in 6 bis 8 Wochen bestimmt nach; der dritte Band des Alten und der zweite Band des Neuen Test., mit welchen letzteren Bänden das Werk geschlossen ist, folgen gegen das Ende dieses Jahres.

Alle Buchhandlungen — in Breslau die Herren Aberholz und War & Comp., in Sorau und Bunzlau Herr Julin, in Liegnitz Herr Kuhlmei, in Meisse Herr Th. Hennings — nehmen fortwährend Bestellungen an.

Neuwadt a. d. Orla, im April 1832.

J. K. G. Wagner.

Wanderer für 1833.

Ausführliche Inhalts-Anzeigen von dem in Glas erscheinenden Volks-Kalender

der Wanderer für das Jahr 1833, werden unentgeltlich bei uns ausgegeben, auch wie der Bestellungen im Kleinen und Großen darauf angenommen und pünktlich ausgeführt.

Subscribenten-Sammler erhalten die üblichen Frei-Exemplare.

Aug. Schatz & Comp., Albrechtsstraße No. 57. in den 3. Rarpen.

Literarische Anzeige.

Im Verlage von G. P. Aderholz in Breslau ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

**Die Statuten der Stadt Breslau,**  
mit beigelegten Commentar,  
nach der Bearbeitung des verstorbenen Justiz-Com-  
missions-Raths und Notariats-Director Uber.

8. geh. 20 Sgr.

Die Breslauer Statuten interessieren gegen 100,000 Menschen und sind sowohl dem Juristen als auch dem Bürger unentbehrlich. Wir geben sie mit dem alten Text und haben jedem Artikel die Bearbeitung des er-  
leuchteten Rechtsgelehrten, dem auch Zimmermann in  
seiner Beschreibung Schlesiens gefolgt ist (welche zwar  
vor 40 Jahren abgedruckt aber nicht mehr zu haben  
ist) beigelegt, so daß auf jeden Artikel unter A. die  
Paraphrase desselben folgt, worin alles aufgenommen  
ist, was in der Praxis durch Analogie oder Observanz  
angenommen; unter B. folgen Erläuterungen und un-  
ter C. Abweichungen von der ersten Auflage dieser  
Statuten und von dem Königl. Preuß. Allgem. Land-  
Recht.

**Das schlesische Provinzial-Recht,**  
von F. M. Pachaly.

8. 1 Rthlr. gebunden 1 Rthlr. 5 Sgr.

Die juristische Zeitung für die Königl. Preuß. Staa-  
ten sagt über dies Werk:

„Diese Bearbeitung des schlesischen Particular-Rechts  
war bisher nur in Abschriften vorhanden, dabei aber  
jeder Justiz-Person in Schlesien unentbehrlich; daher  
es für eine Wohlthat zu halten, daß endlich ein Ab-  
druck davon erschienen ist. Man sieht aus diesem  
Werk, daß in Mittel-Schlesien allein eigentlich 45  
verschiedene Gesetze gelten. Manche derselben, wie die  
Schweidnitzer Statuten Volke's, sind in einem beinahe  
unverständlichen Deutsch abgefaßt.“

Literarische Anzeige.

Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring-  
und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

**B. Laubender, Dr., die Hausthier-Seu-  
chen und ihre Geschichte. In zwei Abthei-  
lungen. gr. 8. München bei Fleischmann.**  
Preis 2 Rthlr.

Wer es weiß, wie sehr wiederkehrende Viehleiden  
den Wohlstand des Landwirths erschüttern können, der  
wird dem berühmten Verfasser gewiß innigen Dank  
zollen, daß er uns mit einem umfassenden Werke be-  
schenkte, das von allen Behörden den Gemein-  
den empfohlen zu werden verdient.

A n z e i g e.

Frictions - Feuerzeuge;

Buchstaben - Oblaten, und

Prager Schnell-Dinten-Pulver

sind wiederum angekommen, und werden bil-  
ligst offerirt von

J. C. Senglier, Ring No. 30.

Literarische Anzeige.

Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und  
Kränzelmarkt-Ecke) ist so eben angekommen:

**Nachtrag zu den Ergänzungen**  
des allgem. Landrechts,  
der Gerichtsordnung, des Criminalrechts, der  
Hypotheken- und Depositat-Ordnung.

Von Fr. H. v. Strombeck.

gr. 8. Halberstadt. 2 Rthlr. 7½ Sgr.

B e k a n n t m a c h u n g.

Zufolge eines Vortrags im Gewerbe-Verein am  
30ten April a. c. werden diejenigen Holz verarbeitende  
Techniker, die sich durch eigene Erfahrung von dem  
Nutzen des Auslaugens des Hölzer überzeugen wollen,  
ersucht, von allen ihren vorräthigen und zwar zu bes-  
taufassenderen Beweis, noch gar nicht ausgetrockneten  
Arten, zwei beliebig aeformte, aber nicht über 3 Fuß  
9 Zoll lange Stücke, dem Hrn. Arr.-Leutenant Hoff-  
mann, oder dem Hrn. Zimmermeister Tieze, No. 19  
Matthiasstraße, so bald als möglich zu überliefern,  
von denen sie, nach geschickener Auslaugung, ein Stück  
zu eigenen Versuchen, über dessen vortheilhafte Brauch-  
barkeit zu allen Arbeiten, zurück erhalten, das andere  
verbleibt den eben genannten Herren zu ihren noch  
vorhabenden Untersuchungen. Auch können dann Por-  
tionen von dem abgelaufenen gefärbten und zum Theil  
g-fäurten Auslaugungs-Wasser zur Prüfung, ob und  
welche Anwendbarkeit in der Technik es gewähren  
dürfte, bekommen werden.

A n e r b i e t e n.

Eine Familie, in der zwei erwachsene, in Breslau  
erzogene und in guten Anstalten, besonders auch in  
weiblichen Arbeiten wohl unterrichtete Töchter sich be-  
finden, hat die Absicht, zu Johanni d. J. Breslau  
für immer zu ihrem Aufenthaltsorte zu wählen. Mutter  
und Töchter wünschen gern mit ihren Kenntnissen nüt-  
zlich zu werden, aber zugleich auch auf eine anständige  
Weise sich ihre Subsistenz zu erlichtern. Sie bitten  
zu dem Ende, Kinder weiblichen Geschlechts, ihnen  
zum Unterrichte in Handarbeiten anzuvertrauen und  
sind erbötig, sie entweder bloß zu den Unterrichtsun-  
den, oder zugleich auch in Kost und Pflege bei sich  
aufzunehmen. Ueber das sittliche Verhalten der Fa-  
milie so wie über ihre Tüchtigkeit zum Unterrichten,  
kann und wird der Superintendent Wunster an der  
Hoffkirche, die nöthige Auskunft geben.

**Feine Gewürz-Chocolade**

aus reinen Cacaobohnen von bester Güte, das Pfund  
9 Sgr., bei Abnahme von 10 Pfd. 1 Pfd. Rabatt,  
bei 5 Pfd. ½ Pfd. Rabatt, empfiehlt zur geneigten  
Abnahme

C. F. Kühn.

Trebnitz den 3. May 1832.

### Bekanntmachung.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum gebe ich mir die Ehre hiermit ganz ergebenst anzuzeigen: daß ich das von meinem seligen Manne durch eine lange Reihe von Jahren geführte Geschäft, als Klavier-Instrument-Verrfertiger, mit Hilfe meiner beiden ältesten Söhne wie früher ungestört fortführen werde.

Ich hoffe mir um so mehr das meinem seligen Manne geschenkte Vertrauen für die Folge dauernd zu erhalten, da sich mein ältester Sohn Julius durch seinen mehrjährigen Aufenthalt in den ersten Pianoforte-Manufacturen von Wien Paris und London, in den Stand gesetzt hat, mit der dazu erforderlichen Umsicht dem Geschäft mitwirkend vorzustehen.

Breslau den 3ten May 1832.

**Bermittlerte Raymond.**

### A n z e i g e.

Feine Varinas-Melange à 12 und 10 Sgr. das Pfund, in Paquete, so wie auch loose, empfiehlt bestens

Carl Busse,

Reusche Strasse No. 8. im blauen Stern.

### V e r m i e t h u n g.

Wegen Bränterung ist ein großes Quartier von 8 Piegen jetzt her geworben; dieses Quartier ist unter sehr annehmlichen und billigen Bedingungen anderweitig auf ein halbes Jahr im Ganzen auch getheilt, mit und ohne Meubles zu vermieten. Das Nähere im Commission- und Vermietungs-Bureau Schubbrücke No. 64.

### Z u v e r m i e t h e n.

Eine freundliche Wohnung von 3 Stuben, geräumiger Alkove, Küche, Boden- und Kellergelass, in der 2ten Etage ist Karlsplatz No. 2 zu vermieten und zu Johannis zu beziehen. Das Nähere ist im Komptoir zu erfahren.

### Z u v e r m i e t h e n

und zu Johannis d. J. zu beziehen ist auf dem großen Ring No. 9. der Hauptwache gegenüber der zweite Stock, bestehend aus sieben heizbaren Stuben, zwei Cabinets, Stallung für zwei Pferde nebst zwei Wagenplätzen, Kellern, Bodengelass etc. und das Nähere beim Haushälter daselbst Parterre im Hofe zu erfragen.

### V e r m i e t h u n g.

Auf der Obergasse nahe am Marktplatz im Hause des hieselbst verstorbenen Kaufmann Klinger sind sofort oder von Johannis c. anfangend zu vermieten:

1stens, ein vollständig eingerichtetes Specerei-Gewölbe nebst daran anstoßender Schrecksstube und Waaren-Magazin, zwei Keller, Schoppen, Hofraum u. dgl.  
2dens, ein zweites Gewölbe nebst einer Stubenkammer vorn heraus, welches Gewerbetreibenden zur Eröffnung empfohlen wird.

3dens, drei Stuben, Küche, Bodenraum, Keller und Zubehör in der ersten Etage, und

4dens, eine Stube in der zweiten Etage für Unverheirathete, die Miethebedingungen, so wie die eines etwa zu betrachtigenden Kaufes des ganzen Hauses, sind bei Unterzeichneten zu erfragen.

Für Kauffustage wird bemerkt: daß ein bedeutender Theil der Kaufgelder gegen Sicherstellung auf das Haus bei richtiger Zinsenzahlung creditirt werden wird.

Nachtbor den 1sten May 1832.

Die Vormünder der Kaufmann Klingerschen  
Minorenen

Schwarz. Doms.

### Z u v e r m i e t h e n.

In dem ehemaligen Bode'schen Hause auf der Straße von Breslau nach Altchietnig sind Sommerlogis zu vermieten. Das Nähere zu erfragen Neumarkt No. 7 im 2ten Stock.

### V e r m i e t h u n g.

In No. 7. auf dem Neumarkt ist der erste Stock zu vermieten und bald zu beziehen. Das Nähere zu erfragen im 2ten Stock vorn heraus.

### A n g e k o m m e n e F r e m d e.

In den drei Bergen: Hr. Hadenstein, Konsistorial-Rath, von Liegnitz. — Im goldnen Schwerdt: Hr. v. Eschischwitz, Oberst-Lieutenant, von Glas. — In der goldnen Gans: Hr. Richter, Hr. Valle, Schiffbauer, von Kopenhagen; Hr. Neumann, Kaufmann, von Stettin. — Im blauen Hirsch: Hr. Dinter, Gutbes., von Voitedorf. — Im weißen Adler: Hr. Klisch, Oberamm., von Slupce. — Im weißen Storch: Hr. Becker, Garbrikant, von Weilan. — In der goldnen Krone: Hr. Böhm, Kaufmann, von Volkenhain; Hr. Winter, Kaufmann, von Reichenbach. — Im goldnen Löwen: Hr. Busch, Gutbes., von Mlisch; Hr. Brunkauf, Inspektor, von Ranz. — Im rothen Löwen: Hr. Müller, Kaufmann, von Oppeln. — Im Privat-Logis: Hr. v. Gaffron, Landes-Ältester, von Kunern, Junkersstraße No. 34.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maas.) Breslau den 3. May 1832.

#### H ö c h s t e r:

#### M i t t l e r:

#### N i e d r i g s t e r:

Weizen	1 Rthlr. 20 Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf. —	1 Rthlr. 11 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 18 Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. 15 Sgr. 3 Pf. —	1 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf.
Gerste	1 Rthlr. 7 Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. 3 Sgr. = Pf. —	= Rthlr. 29 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 25 Sgr. = Pf. —	= Rthlr. 23 Sgr. 6 Pf. —	= Rthlr. 22 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.